

Geiliger Dain.

San Pauli Ged.

Der Abendbrind ließ dich den fassen Dain, Es war ein Rauchen, tief und wunderbar.

Der Haupttreffer.

Eine russische Geschichte von Anton Pleghardt.

General Palkin hatte sich pensionieren lassen. Der Dienst hinderte ihn am Kartenspielen. Er liebte die Gesellschaft und war ein Feind der Anstaltspflichten.

Wirtshausleiterin bei ihm war eine zweimal verwitwete Bäuerin von fünfundsünfzig Jahren mit dem Namen Maruffa.

Sie hatte sich auch ein Staatsloos für 300 Rubel gekauft, und der General, der sich die Nummer des Looses notiert hatte, sah für sie jedesmal die Ziehungsliste nach.

Eines Tages verdröhte der General wieder die Ziehungsliste. Plötzlich schlug er mit der Hand auf den Tisch, daß der in allen Fugen drachte.

Das „Dich“ gab ihm einen Stich ins Herz. Er hieß Georg. Es dauerte eine Weile, ehe er sich von dieser gar nicht überlebigen Situation erholt hatte.

„Gott, wenn es schon sein muß, Excellenz, so...“ „Alles gibt die Hand her!“ Und sie schlug ein.

„Gott, wie gut Du bist, Schorsch!“ sagte sie, „also schlafe wohl!“ Und sie ging, sich mit der Schürze die Augen wischend.

„Heir heute wäre ich die Generalin los!“ kramte Palkin, als sie hinaus war.

„Die Geschichte kann nett werden!“ Am nächsten Morgen brachte ihm sein Burdiche die Stiefel; so gegläntzt hatten sie noch nie.

„Excellenz, ich gratuliere!“ Kaum hatte er das gesagt, flog aus schon ein Stiefel an seinen Kopf. Palkin wollte dem Burdichen auch den zweiten nachmachen, aber er besann sich noch rechtzeitig.

„Nun, sehe ich nicht aus wie eine Generalin?“ „Gewiß! — Ufchenbrödel ist keine Sage!“

„Was ist Ufchenbrödel?“ „Das war ein armes Mädchen, die über Nacht zur Prinzessin wurde!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“



Junger Arzt: „Mein Fräulein, konnten Sie schon einmal ohne jemand nicht leben?“

Gedankensplitter. Geschenke, die man umsonst erhält, das sind grade die theuersten auf der Welt.

Es ist merkwürdig, daß fast alle Frauen, die eine Zähne mehr haben, gerade die bisfigsten sind.

Der Schuster wird ein reicher Mann, der soviel — leistet — als er kann.



„Darf ich Sie begleiten, Fräulein?“ „Nein, danke.“ „Wirklich nicht?“ „Nein!“

„Ich mache Sie aber aufmerksam, daß wir uns hier in einem verurtheilten, entlegenen Stübchen befinden, wo ein Alleinleben gefährlich ist.“

„Nun, wenn Sie sich gar so sehr fürchten, dann gehen Sie nur mit mir.“

„Treffen Sie. Was sagen Sie, wie beliebt ist die magere Manier?“ „Sie blamirt sich aus auf die Knochen!“

„Verföhle Unzweide. Herr: Die Johanna, Sie trinten aus meiner Kognakflasche.“ — Chauffeur (verlegen): „Ach, vergehen Sie, ich dachte, es sei... Beringen gewesen!“



„Verzeihen Sie, wenn ich fiedel Herr Schulz empfielt mich Ihnen, Sie möchten mit eine kleine Unterstüzung automaten lassen.“

„Herr Schulz?“ — „kenne ich nicht.“ „Das thut nichts, ich werde die Dertren beknant machen.“

Milliardär.

Dumoresse von Viktor Ver-tendorf.

„Mein, mein Herr, das kann ich durchaus nicht einsehen. Es ist mir ganz und gar unerfindlich, wie es für einen guten und warmherzigen Menschen zur unerträglichen Last werden sollte, wenn ihn die Welt als den Besitzer gewaltiger Reichthümer kennt.“

„Reufel, jetzt heißt es aufpassen!“ sagte er zu sich, als jener hinaus war; „sonst verderbe ich noch die ganze Sache; hat das Weib schon schwachen müssen, und nun wissen es auch bereits alle; da ist es besser, ich ver-schwinde bis zur Hochzeit!“

„Gleich darauf brachte ihm Maruffa Kaffee mit duftenden Krampfen und holte sich ihren Morgenkaffee. Weinabe hätte er sie nicht erachtet; so sehr und um zehn Jahre jünger sah sie aus; so sogar in ein Corsett wie sie ein-gewöhnt; wo sie das nur über Nacht alles her hätte?“

„Nun, sehe ich nicht aus wie eine Generalin?“ „Gewiß! — Ufchenbrödel ist keine Sage!“

„Was ist Ufchenbrödel?“ „Das war ein armes Mädchen, die über Nacht zur Prinzessin wurde!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

Doktorfrage.

„Nichts! Die heirathe ich ja nicht; die bleiben, wo sie sind.“ „Also wenn Du willst, so machen wir in einer Woche Hochzeit und fahren dann nach Moskau!“

Gedankensplitter. Geschenke, die man umsonst erhält, das sind grade die theuersten auf der Welt.

Es ist merkwürdig, daß fast alle Frauen, die eine Zähne mehr haben, gerade die bisfigsten sind.

Der Schuster wird ein reicher Mann, der soviel — leistet — als er kann.



„Darf ich Sie begleiten, Fräulein?“ „Nein, danke.“ „Wirklich nicht?“ „Nein!“

„Ich mache Sie aber aufmerksam, daß wir uns hier in einem verurtheilten, entlegenen Stübchen befinden, wo ein Alleinleben gefährlich ist.“

„Nun, wenn Sie sich gar so sehr fürchten, dann gehen Sie nur mit mir.“

„Treffen Sie. Was sagen Sie, wie beliebt ist die magere Manier?“ „Sie blamirt sich aus auf die Knochen!“

„Verföhle Unzweide. Herr: Die Johanna, Sie trinten aus meiner Kognakflasche.“ — Chauffeur (verlegen): „Ach, vergehen Sie, ich dachte, es sei... Beringen gewesen!“



„Verzeihen Sie, wenn ich fiedel Herr Schulz empfielt mich Ihnen, Sie möchten mit eine kleine Unterstüzung automaten lassen.“

„Herr Schulz?“ — „kenne ich nicht.“ „Das thut nichts, ich werde die Dertren beknant machen.“